



Distrikt 2000

# FASZINATION JUGENDAUSTAUSCH GELEBTE VÖLKERVERSTÄNDIGUNG

«Der Jugendaustausch hält mich jung!» *Paul Strasser*



**In enger Zusammenarbeit mit den Distrikts- und Clubverantwortlichen Sorge ich als Vorsitzender des Vereins Jugendaustausch CH/FL mit meinem Team dafür, dass jährlich rund 120 Schülerinnen und Schüler aus der Schweiz ein Jahr bei Gastfamilien im Ausland verbringen dürfen. Im Gegenzug laden die Clubs 120 Jugendliche aus aller Welt zu uns in die Schweiz ein. Gemeinsam organisieren wir die Betreuung der Jugendlichen, die notwendigen Gastfamilien und stufengerechte Sprachkurse.**

Im neu gegründeten RC St.Gallen-Freudenberg wurde ich 1984 zum Jugenddienstleiter ernannt. Damals herrschte in diesem Bereich noch Mauerblümchen-Stimmung. Gesamtschweizerisch gingen nur 20 Jugendliche pro Jahr ins Ausland. Bis ins Jahr 2000 baute Rot. Walter Wyser (RC Frauenfeld-Untersee) mit seiner Frau Vreny den Jugendaustausch mit enormem Einsatz auf rund hundert Austauschschüler aus. Er rief auch die heute noch sehr beliebte «Swiss Bike Tour» ins Leben und war Mitbegründer des «New Generation Group Exchange»-Programmes.

1999/2000 trat ich der Distrikt-Kommission für den Jugendaustausch bei. 2004 löste ich Rot. Peter Dürst als Vorsitzender der Juko2000 ab. Meine ersten Prioritäten lauteten: Programmverbesserung, Jugendaustauschseminare an Distriktkonferenzen und angesichts der strengeren Vorschriften durch die Distriktzertifizierung seitens RI die Einführung eines Zwischengesprächs mit den Austauschschülern.

2006 gründeten die drei Schweizer Distrikte den Verein «Rotary Jugendaustausch

CH/FL». Wir förderten die Deutsch-Ausbildung, die Zusammenarbeit mit den Gastschulen, intensivierten die Ausbildung der Clubverantwortlichen und bauten die zentralen Programmteile aus.

Der Not gehorchend stellte ich mich 2009 als Chairman des Vereins zur Verfügung, zusätzlich zum Vorsitz der Juko2000. Dies führte mich an meine Grenzen. Jetzt ist die Situation dank der guten Zusammenarbeit im Vorstand, mit dem Governorrat, den drei Distrikt-Jukos, den Clubverantwortlichen und der sehr kompetenten Geschäftsstelle weitgehend bereinigt. Ich freue mich sehr, dass ich zudem im November 2012 den Vorsitz der Juko2000 an Rot. Christian Frei (RC Zürich-Belvoir Int.) übergeben durfte.

Der Jugendaustausch ist eine ausserordentlich faszinierende Aufgabe mit vielen Hochs und auch unvermeidlichen Tiefs. Das Schönste: die Jugend bleibt jung und hält mich in mancher Hinsicht ebenfalls jung!

*Rot. Paul Strasser*

## MEIN MONATSGAST IM DEZEMBER



*Paul Moeller  
Governor  
2012/2013*

### Rot. Paul Strasser

Vorsitzender Verein  
Rotary Jugendaustausch CH/FL

Sein Herz schlägt für die Jugend. Deshalb liess er sich bereits in jungen Jahren an der HSG zum Handelslehrer ausbilden. Danach leitete er drei Jahre den Aufbau der Wirtschaftsfächer an der Schweizerschule in Mailand. Es folgten elf Jahre als Lehrer an der Verkehrsschule St.Gallen. Von 1983 – 1991 leitete er als Rektor die Kantonsschule St.Gallen. Bis zu seiner Pensionierung führte er nebenbei zehn Jahre die Geschäftsstelle des Verbundes der Schweizerischen Rektorenkonferenz (TRIS2).

Daneben engagierte er sich immer auch für gemeindienstliche Aufgaben. Er war

- Präsident der Evang.-reformierten Kirchgemeinde St.Gallen C
- Leiter des Komitees «St.Galler Party für Neuzugezogene»
- Mitglied im «Conseil de l'Eglise Francaise de Saint-Gall» (bis heute)

Seine enorme Schaffenskraft war gemäss eigenen Angaben nur möglich dank der riesigen Unterstützung durch seine Gattin Hanni und seine drei Söhne, von denen übrigens zwei ebenfalls den Lehrerberuf ergriffen.

Lieber Paul: ein grosses, herzliches Dankeschön für dein nimmermüdes Engagement zu Gunsten des Jugendaustausches – Chapeau!

*DG Paul Moeller*



Distrikt 2000

## HIGHLIGHTS & NEWS

### Jede Meile zählt – quer durch Amerika für ROKJ

Ein Sechserteam unter Führung von Rot. Andreas Isler (RC Flughafen) vollbrachte diesen Sommer eine sportliche Meisterleistung und sammelte mit seinem Projekt die fantastische Summe von CHF 114'000.– zugunsten von ROKJ (Rotary und Inner Wheel für Kinder und Jugendliche). – Bitte lesen Sie den ausführlichen Bericht von PAG Ruedi Huber auf Seite 25 des Rotary Magazins Dezember.

### Fachseminar am Strickhof

Über 200 Rotarierinnen und Rotarier nahmen am 17. November 2012 am Fachseminar im Strickhof in Winterthur-Wülflingen teil. Referate, Ergebnisse aus den Workshops, Fotos und einen Video finden Sie [hier](#).

### Ausschreibung Governor 2015/16

Ich richte meinen Appell nochmals an alle Clubpräsidentinnen und -präsidenten im Distrikt 2000, mir Vorschläge für das Governoramt 2015/16 bis am 15. Dezember 2012 einzureichen. Vielen Dank! Details finden Sie [hier](#).

### Reminder: RYLA-Campus 2013

Der Ryla-Campus (Rotary Youth Leadership Awards) findet vom 30. Mai bis 2. Juni 2013 für junge Leute im Alter von 20–30 Jahren wieder im Hotel Alpenrose in Wildhaus statt. Das Motto 2013 heisst: «Menschen mobilisieren: Leadership – Führung – Kommunikation – Motivation – Zusammenarbeit». Details finden Sie [hier](#).

### Neues Layout Governorbrief D2000

Seit November erscheint unser Monatsbrief in einem neuen Look. Ich hoffe, dieser begeistere Sie genauso wie mich. Mein grosses Dankeschön dafür gebührt Rot. Romana Heuberger (RC Winterthur-Kyburg) für Texte und Lektorat sowie Rot. Florian Ingold (RC Winterthur) für Layout und Druck!

### Wahrheit und konstruierte Wirklichkeiten

Nehmen Sie sich Zeit, den folgenden Artikel «Wahrheit und konstruierte Wirklichkeit» zu lesen. Rot. Helmut Stalder, stv. Chefredaktor des «Beobachter» und Mitglied des Rotary Clubs Winterthur, hat ihn spezifisch für diesen Governorbrief redigiert. Der Beitrag ist höchst aktuell, passt sehr zu Rotary, zur Jahreszeit und zu den bedauerlichen Konflikten im mittleren Osten und in Afrika.

Ich wünsche Ihnen allen wie auch Ihren Familien eine gesegnete, friedliche Advents- und Weihnachtszeit sowie alles Gute im 2013!

Ihr DG Paul Moeller

### AGENDA

(Details siehe [www.distrikt2000.ch](http://www.distrikt2000.ch))



Samstag, 19. Jan. 2013, 0830–1245h

### Rotary – aus Überzeugung!

Technorama Winterthur

Rotary ist ein Club voller Traditionen. Um diese zu bewahren, müssen wir das Feuer für Rotary an unsere MitrotarierInnen, unsere Freunde und die kommenden Generationen weitergeben. Doch welche Traditionen wollen wir erhalten, verändern oder modernisieren? Um diese Frage zu klären, müssen wir uns immer wieder über die Grundwerte von Rotary Gedanken machen – und dies besonders aber nicht nur als NeurotarierInnen und ihre Gottis/Göttis.

Die Past District Governors Hans Bütikofer und Bruno Glaus zeigen auf, was es bedeutet, Rotarierin oder Rotarier zu sein. In Workshops diskutieren wir darüber, wie die Clubführung die rotarischen Dienste vernetzen und was unser eigener Beitrag zum rotarischen Leben und Engagement sein kann.

Tragen Sie den rotarischen Gedanken mit Stolz in die Welt und beginnen Sie den ersten Schritt mit unserem Seminar: Rotary – aus Überzeugung!

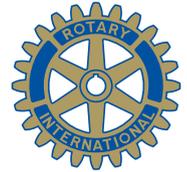
*Alle Rotarierinnen, Rotarier und Rotaracter sind herzlich eingeladen.*

### VORSCHAU

Samstag, 8. Juni 2013

Distriktkonferenz und Amtsübergabe, Winterthur

<b>Text</b> Paul Strasser Romana Heuberger DG Paul Moeller	<b>Adressen</b> siehe <a href="http://www.distrikt2000.ch">www.distrikt2000.ch</a>
<b>Gestaltung und Layout</b> Die Marketing Manufaktur	<b>Wissenswertes Informationen</b> <a href="http://www.distrikt2000.ch">www.distrikt2000.ch</a> <a href="http://www.rotary.org">www.rotary.org</a> <a href="http://www.rotary.ch">www.rotary.ch</a>



Distrikt 2000

# WAHRHEIT UND KONSTRUIERTE WIRKLICHKEITEN

«Das Gebot der Objektivität entpuppt sich als Fiktion.» *Helmut Stalder*



**«Im Krieg ist das erste Opfer die Wahrheit», hat vor 2500 Jahren der griechische Dichter Aischylos gewusst – und damit eine Wahrheit ausgesprochen, die bis heute gilt. Blicken wir auf die aktuellen Konflikte in Gaza, Syrien, Kongo oder auch nach Ägypten, so sehen wir vor allem eins: Sie werden nicht nur mit Waffen geführt und nicht nur im Gelände. Es sind immer auch Konflikte um die öffentliche Wahrnehmung. Hier sind die Mittel Desinformation, Manipulation, Fälschung, und in der heutigen Medienwelt ist es mehr und mehr auch ein subtiler «Krieg der Bilder» und Wörter.**

Das Foto eines zerbombten Spitals ordnet scheinbar gültig zu, wer Opfer und wer Aggressor ist. Ob von «Regierung» oder «Regime» die Rede ist, von «Freiheitskämpfer» oder «Rebell», entscheidet bereits darüber, welche Sicht die zutreffende sei. In der öffentlichen Wahrnehmung geht es um die Deutungshoheit. Sieger ist, wer seine eigene Sicht der Wirklichkeit aufbaut und durchsetzt. Und wo bleibt dabei die Wahrheit? Sie liegt verschüttet unter Informationstrümmern, auf denen die Deutungen und Ansichten wild durcheinander tanzen. Die Wahrheit zerbröckelt überhaupt als Begriff. Denn wo es nur noch konstruierte Wirklichkeiten gibt, was soll man da noch anfangen mit der Idee, es gäbe eine gültige Wahrheit?

Im Konfliktfall zeigt es sich besonders deutlich, aber der Begriff der Wahrheit ist

seit jeher problematisch. Im Kern bedeutet Wahrheit die Übereinstimmung einer Aussage mit der Wirklichkeit. Dabei tun wir so, als sei die Wirklichkeit objektiv und ohne eigenen Standpunkt wahrnehmbar und beschreibbar. Natürlich gibt es Fakten und Tatsachen. Aussagen stimmen entweder damit überein und sind wahr, oder sie tun es nicht und sind Lügen oder Irrtümer. Die Naturwissenschaften haben Methoden erarbeitet, um wahre Aussagen zu machen. Die Justiz kennt Beweisverfahren, um wahr und unwahr zu unterscheiden. Journalisten recherchieren, um festzustellen, was ist und was nicht.

Das taugt im Alltag. Jedoch hatten Philosophen an einem solchen Abbildrealismus früh ihre Zweifel. Nach Immanuel Kant können wir nämlich nicht unmittelbar das «Ding an sich» erkennen, sondern nur seine

«Erscheinung». Somit ist eine Aussage über die Welt «an sich» unmöglich, sondern nur darüber, wie sie uns erscheint, abhängig von verschiedenen Wahrnehmungsfähigkeiten und Wahrnehmungsbedingungen. Das Dilemma ist offensichtlich: Wir haben es nicht mehr mit der *e i n e n*, vom Betrachter unabhängigen Wirklichkeit zu tun, sondern mit variierenden Wahrnehmungen; die Wirklichkeit zerfällt in eine Vielzahl von Wirklichkeiten, je nach Betrachter. Das Gebot der Objektivität entpuppt sich damit als Fiktion, der Wahrheitsbegriff als Illusion.

Solche philosophischen Einwände mögen alltagsfern klingen und sind es auch. Aber sie erinnern daran, dass niemand einen privilegierten Zugang zur Wahrheit hat, keine Kriegspartei, keine politische Fraktion, keine religiöse Richtung. Sie erinnern auch daran, dass man bei einer Aussage über die Wirklichkeit stets bedenken sollte, dass sie prinzipiell abhängig ist vom eigenen Standpunkt, und dass die des Gegenübers aus seiner Sicht genauso wahr sein könnte. Vielleicht weist ein Gedanke des Philosophen Jürgen Habermas einen Ausweg aus dem Dilemma: Wahr ist bei ihm eine Aussage dann, wenn sie von allen Beteiligten in einem vernünftigen, fairen, chancengleichen Dialog als wahr anerkannt werden kann. Wahrheit ist damit das Ergebnis von Kommunikation und immer vorläufig. Und das Gebot für alle, die sich der Wahrheit verpflichtet sehen, ist zuerst und vor allem, den Dialog zu erhalten, der einen Konsens über Wahrheit erst ermöglicht.

*Helmut Stalder*



Helmut Stalder,  
stv. Chefredaktor des «Beobachter»,  
Mitglied des Rotary Clubs Winterthur